

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

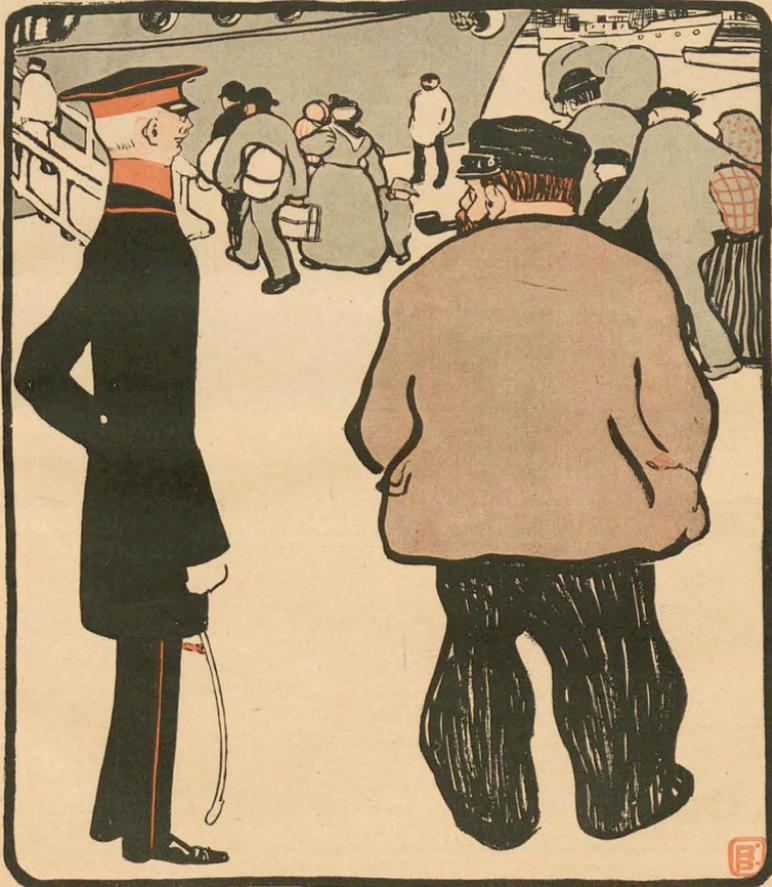
Illustrierte Wochenschrift

Post-Breitungsverzeichnis: 5. Bandtrag Nr. 6496a.

(Alle Rechte vorbehalten)

Aus Hamburg

(Zeichnung von Bruno Paul)



HAMBURG

„Wirklich schenktlich, daß es jar kein Mittel siebt, diese Kerle am Auswandern zu hindern!“ — „So, Herr, en Mittel gibt et woll. Sall id et Sei legen?“ — „Na!“ — „Madan Se Amerika preußisch, un Sei füllen mal sein, et geht free Winisch mehr hen!“



Es bricht sich der Wellen schäumende Wacht
Am schwarzen Klippenschale,
Die Wellen geh'n in wilder Stucht
Auf erdnahem Pfad.

Die Luft erbleicht in fahlem Schein,
Es steigt ein Hageneritter,
Auf einer Klippe hält er ein
Und schüß der schwarze Ritter.

Vergessen hat er sein Väterfloh
Und will sein eigenes haun.
Ein Schwerdt ist sein und ein gutes Koh
Und die fremde am Stiege und Haun.

Ein eiserne Kleid und ein eiserner Alak,
Des sind gar gute Gefüllen,
Und ein eisernes Schwerdt, gekauft mit Blut,
Gehärtet in roten Weiden.

So ist er gezogen durchs weite Land,
Sein Kohlen wußt ihm langer,
Und schenkt sich ein Schwerdt die Hand
Der leuchtende Croß seiner Augen.

Und tanzt sich schlag seine gute Wehr,
Er reitet ohne Wunden,
Doch auf dem Herzen lag ihm schwer
Ein Traum von stolzer Stunden.

Und endlich kam der große Tag.
Er hilt im Sturmgefelle
Am Alter und knief dem Wogenschlach
Und blint ins Grenzgefelle.

Verfunken der kleinen Feinde Schar,
Verliert der Kampfeswille,
Das Herz, das wild und jernig war,
Verfunkt in stolze Stür.

Korffs Hohn

Exotik

**Anfzeichnungen eines Verliebten
Von Gustav Wied**

Und dem Tänzchen übersteht von Adolf Gottschewski

3. Juli.
Wie Galanterie ist Geschicklichkeit, laut Herrert Springer,
das dürfte aber doch eine Übertreibung sein, inwiefern ich
einer vierzigjährigen Hostenkranke mit einem Schmutzbart
und einer Nüstertät von 200.000 häufig den Gel' made.

11. Juli.
Gestern freute ich mich die antwortete damit, daß sie mitten
entweder fachte und ihre obere Hälfte mit in die Krone fallen
ließ. Die Sache ist also abgemacht.

12. Juli.
Sie hat auch noch eine Mutter, eine ältere Nichte, mit
Strickzogen und Handweber.

20. Juli.
Wir wollen bald Hochzeit machen. Sie hat alle. Der
Stimmeln mag wissen, wie die Gefährliche noch abkaufen wird.

23. Juli.
Ich bin für Eustachius, die Weiber für Kirche. Wollen
mal sehen, wer der Stärkere ist.

28. Juli.
Natürlich die Weiber! — — — Kirchliche Hochzeit! Ich
bitte Sie!

2. August.
Meine Schwiegermutter meint, ich müßte mir einen hohen
gut kaufen. Well, ich kaufe mir einen hohen Gut. Ich habe
hohe Hüt!

6. August.
Jetzt geht's los. Das Blühen im Kongressband. Und ich
dabei, ich, der ich hochzeitlichen verabschieden und verabschiedet.
Aber was macht der Jude nicht alles für Geld!

10. August.
Heute in drei Wochen soll die Exotik erfolgen. Heiliger
Gebühren, bitte für mich!

11. August.
Heute war sie beim Mittagessen defolletiert. Ich du
lieber Augustin, alles ist weg, weg!

18. Ad.
Ich glaube bei Gott, ich reise auch — — — Ad. Ad. machen wir!

12. August.
200.000 aus Sinsen giebt jährlich 8000. Riffent mit
dem Kaufkraftverhältnis giebt jährlich 1200. Ich bleibe und lege
meine Güterhülle auf die Uchleren.

13. August.
Jetzt ist sie ganz verrückt nach dem Küssen. Wie guten
Geistes!

14. August.
Noch Ölsinge und sieben Sorten Wein bei der Tafel. Ich
weiß bestimmt, wer ich am frühzeitigsten befinde!

15. August.
Wollte ich mich doch nicht lieber verabschiedigen?! — Könnte
ja einen Urlaubmann heißen.

16. August.
Gott werde mir bei: Jetzt will mich auch noch die Mutter
täuschen!

18. August.
Ich glaube, ich werde verlassen auf der Hochzeit Teufelrum
zu bekommen.

21. August.
Ich ja, ach ja, ach ja, wer weiß, wie nach mein Ende!

22. August.
Ne — e — br!

23. August.
„Mein Wilson“, sagte sie heut Abend, als ich vor ihr
sah, „guter, ruhiger Mann, mein Wilson!“ Und dabei brühte
sie mir eine herrliche Gattinshüte gegen meine Stirn . . .
Wohl Theodor!

24. August.
Ob man doch nicht auch Geld zu teuer kaufen kann?
In acht Zagen — weil dir im Siegertranz — in acht
Zagen!

Wie meine Bekannten gratulieren mit in der letztenen Weise.
 25. August.
 26. August.
 Meine Schwiegermutter will bei uns wohnen!
 Man sollte doch eigentlich mit ein bißchen Verstand und 1200 im Jahre ganz glücklich leben können!

27. August.
 Zwei ältere Verwandte mit Kängelchen sprechen davon sich in den oberen Zimmern bei uns einzulagieren. — Jetzt ist mir halb klar, was ich thue!

28. August.
 Ein alter Onkel mit einem Polypen in der Nase und Gürtelsteife in dem ganzen Körper hat sich nach einer Gelegenheit für sich in der Wohnung umgesehen.

29. August morgens.
 Habe eine Revolution verbracht, wurde aber jämmerlich unterdrückt.

Mittags.
 Meine Schwiegermutter sagte vor einer Stunde, daß sie noch am besten die ganze Kängelerei ordnen könnte.

Abends 6 Uhr.
 Deutschland, Deutschland über alles — ich fahre nach Danzig;

31. August.
 Sobald ich in der schönen Danzigschadt ankom, schickte ich sogleich folgendes Telegramm ab:

Herrnlein Ulrica Kasperen
 Gintlanterstraße 101
 Kopenhagen.

Ich bitte Sie mich wegen veränderter Lebensumstände auf dem morgigen Besuche entschuldigen zu wollen.

Die Hauptfache

(Zeichnung von J. B. Eng)



Frarrer: „Also zu einer glücklichen Ehe gehören vor allem: Ein reines Herz, ein frommer Sinn, ein fester Glaube und — wie meinen Sie, Herr Meier?“ — Herr Meier: „Und a Geld!“ — Frarrer: „Ach, das versteht sich doch von selbst.“

Lieber Simplicissimus!

Karl führt einen Bullen nach der Stadt. Rieke, die denselben Weg hat, begleitet ihn. Gegen Abend kommen sie durch den Wald.

Rieke. „Do, Kori!“

Karl. „No wat denn, Rieke?“

Rieke. „Kori, ick heww so Angst.“

Karl. „I, worum denn dat, Maken?“

Rieke. „Dat du mi wat andust.“

Karl. „I wo du denkst, Maken; ick kann jo doch gor nich.“

Rieke. „No worum denn nich?“

Karl. „Ick heww jo doch den Bullen an de Hand.“

Rieke. „Du künnst em jo anbinm.“

Der Hamburger Schutzmann Petersen hatte gestern Abend einen Ertrunkenen aus der Alster gezogen und dem Bezirksinspektor darüber Rapport erstattet.

Nach ein paar Stunden zeigte es sich, dass der aus dem Wasser Gezogene nicht tot, vielmehr wieder gänzlich nüchtern war, und der Schutzmann Petersen berichtete seinen Rapport vom vorigen Abend mit den Worten:

„Die Leiche von gestern Abend war bloß besoffen.“

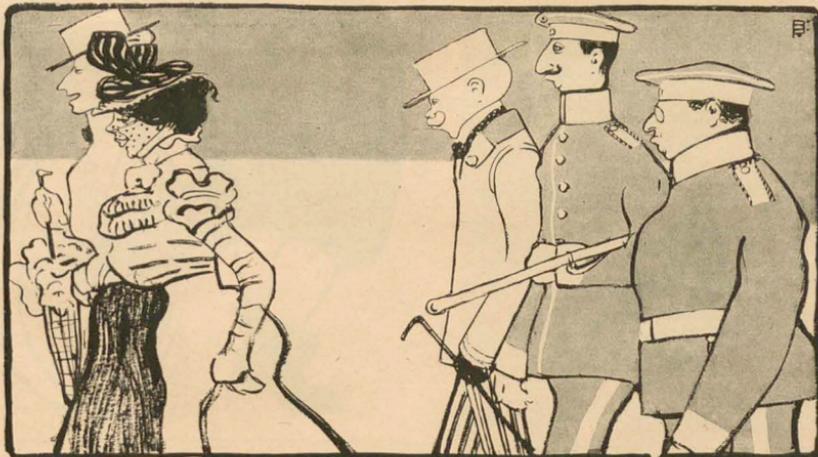
Eine Woche später zog man bei Altona die Leiche eines neugeborenen Kindes aus der Elbe, und Petersen wurde damit betraut, die Eltern des Kindes und die näheren Umstände ausfindig zu machen. Nach zwei Tagen war Petersen in seinen Nachforschungen so weit, dass er seinem Vorgesetzten melden konnte:

„Der Bräutigam zu das Kind heisst Meier und wohnt in die kleine ABC-Strasse.“

kiks

Die wahre Liebe

(Zeichnung von Strana (Gaul))



„Na, jetzt werden sie uns wohl gleich ansprechen. Die dreien Einjährigen kann ich dir empfehlen, das sind diefeine Sabatiere, ich kenne sie noch vom Geschäft her. Aber ich warne dich vor dem kleinen Blondem, der hat keine rechten Absichten: er hat mir neulich einen Vertrathsantrag gemacht.“

Bilder aus dem Familienleben

Nr. 20

Mutter und Sohn

(Zeichnung von Th. Th. Selzer)



„Oh Mutter, teure Mutter, glaubst du denn nicht mehr an Gott?“

Immer nobel, Julius, wenn's auch schwer fällt!

(Zeichnung von E. Ueber)



Vorsicht ist die Mutter der Verlobung

(Zeichnung von J. von Meynad)



„Kampf um's Dasein? — Kampf! Geld hab' ich nie, gearbeitet noch weniger. — und es geht doch!“

„Göcher, warum willst du mich jetzt schon fort schicken, wir haben doch seit gestern öffentlich verlobt.“ — „Guten Morgen, lieber Herr. Als wir uns verlobt hatten, gab mir Mama ein Buch, das heißt: „Das Weib als Jungfrau, Gattin und Mutter“. Und da steht drin: Verlobte sollte man nie nach zehn Uhr abends allein lassen.“

Nach der Parade

(Zeichnung von E. Eibye)



„Sagen Sie, ist das wirklich Thatriade, daß der Major, seitdem er in die Ruhestand getreten ist, mit dem Gedanken umhert, sich von den Konterwälden als Kamddat aufstellen zu lassen? Das ist doch Unsinn, der alte Knabe kann ja kaum 'nen zusammenhängenden Satz herausbrötlern.“ — „Na, erlauben Sie, Kamerad, der Major ist Kamddat vom Scherke bis zur Zohle, und das ist jenseh mehr wert als das böschere Weiden, jerade jetzt, wo es im Reichthum so jentlicht wuchert.“

Timm Etsen

Am Fischereier träumt ein Licht
Und nickt, als ob es im Traum frickt
Mit seinem Wäsefkein — der stinkt
Aus stiller Flut und blinkt — und
Hoo, Timm Etsen, heut giebt's einen
Fang!

Timm fangt aus — und da klettert das
Hoo;
Jan greift am Ewer in Tossant;
Timm's Ruder kratzend niederstuck;
Da — der hat für diecomat genug;
Hoo, Timm Etsen — das gab einen
Fang!

Timm Etsen aber funt andern nach.
Was gistsick im Mondfchein her ge-
macht?
Ei, Jan Ferek — der kommt mir in'n
Griff!
Ein dumper Ruf — ein leiser Pfiff —
Hoo, Timm Etsen, das giebt einen
Fang!

Timm Etsen, wie wird der Fufsch nun stillf.
Und der Mond thut, als ob er reden willf.
Timm sichtet den Anker und schwimmt
stromaf
Mit der Eße, und läßt das Mletz
hinab —
Hoo, Timm Etsen, nun giebt's einen
Fang!

Jan Ferek staßt ihm gestern sein Mädelf.
der Hund!
Pah auf, dich frestest die Kresse am
Grund!
Und er ruft ihn an und heuch und
zickel,
Herab, hinüber fliegt Gift und Giftel.
Hoo, Timm Etsen, nun giebt's einen
Fang!

Teufel, wie schwer — oha! Er zieht
Und er bringt es herauf — und staart
— und sicut —
Timm Etsen, wie scheint der Mond
heut rot!
Da glosht Jan Ferek! Jan Ferek ist
tot —
Hoo, Timm Etsen, das gab einen
Fang!

Und das Mletz hat klatschend! Vom Herrobr
Ein schwarzer Vogel stieg steil empor
Und schoß ins Land. Ubern Girikensfag
Starrt mit einem Auge der Tag —
Hoo, Timm Etsen, das giebt einen Fang!

Otto Ernst



Eine Sage

Weit weit oben in Fimnmarken steht bicht am Meeresstrand eine Kirche.
Das große, wilde Meer bricht sich an die Kirchengiebel hinauf, und die Wellen werfen
Schaum und Gischt bis an die Kirchengiebel hinauf.

Das Gut, auf dessen Grund die Kirche stand, gehörte zwei Schwwestern.
Sie waren jung und schön, reich und mächtig. Die ältere war einem
Mann verlobt, den liebte sie über alles in der Welt. Aber auch die Jüngere
liebte ihn mit ihrer ganzen heißen Seele, und sie haßte ihre Schwwestern
bitter um ihn. Da trat der Bräutigam einst eine große Weite an, und
lange Zeit blieb er in fremden Länden.

Jeden Morgen stieg seine Braut auf die hohen Felsen am Strand.
Sie schaute aus nach seinem Schiff und wartete und schaute sich. Unten am
Strand ging ihre Schwwestern und lauschte dem ewigen Wanden des Meeres.
Ihre Gedanken flogen weit hinaus, über die äußersten Klippen, wo große
Wogen auf weißen Klängen fliegen.

Eines Tages kam Nachsicht, das Schiff wäre nah. Da eilten sie beide
hinunter zum Strand. Aber es war ein Top, stürmischer als man je einen
gesehen. Der Sturm fuhr durch ihre Boar, und folziger Schaum spritzte
ihnen ins Gesicht. Bald sahen sie das Schiff. Es bäumte sich im Kampf
mit den Wellen. Wie ein Seevogel stieg es und tauchte unter. Die Segel
waren zerrissen. Der Mast war zerbrochen.

Die Braut sehte verzweifelt zu Gott: „Wenn er heil ans Land kommt,
gebe ich ein Drittel meines Gutes der Kirche.“

„Nein“, rief die andere, „er soll untergehen! Scheitert das Schiff,
dann mag das Meer die Hälfte meines Gutes verschlingen.“

Schäumend gingen die Sturzwellen über das hilflose Schiff.

„Mette ihn, Gott! Ich gebe die Hälfte von allem, was mein ist, der
Kirche“, schrie die ältere. Sie weinte vor Angst.

„Und ich, ich gebe alles, alles dem Meer. Alles, was mein ist. Hörst
du mich, Meer?“ Die jüngere rief es, und ihre Augen juckelten.

Wenn ich alles gebe, bleibst mir nichts für ihn, dachte die ältere. Zwei
Drittel gelobte sie der Kirche.

Das Meer war Sieger geworden. Es stand auf und geriff das Schiff.

Die Trümmer schleuderte es den Schwwestern vor die Füße.

Jetzt sind die Schwwestern längst gestorben. Das Meer hat seinen Raub
genommen. Wo einst das Gut der jüngeren Schwwestern stand, breitet sich
eine weite Bucht.

(Aus dem Normogidsen)



Kaufe * Anzug- und Paletot-Stoffe * ... **direkt!** **J. Büntgens**, Tuchfabrik, KIPPEN 8 bei Aachen.

Vor kurzem erschien: **Georg Brandes** **William Shakespears** ... **Über Shakespeare v. 1811** ... **Über Shakespeare v. 1811** ...

Urteil über Scherker v. 1811 ... **Dr. Emmrich**, Dr. **Wendrich**, Dr. **Wendrich**.

Dr. Emmrich's Heilanstalt für Nerven- und Morphium- und dergl. Krankheiten ... **Dr. Emmrich**, Dr. **Wendrich**.

Entziehungskuren ... **Dr. Fromme**, Stettiner (Hamburg), ... **Dr. Fromme**.

50 Billige Briefmarken ... **Verlag von E. Dill, Cassel i. H.**

Anatomie für Künstler von **Carl Brünner**. Text und 22 Tafeln. Mk. 5.-

Heiratslustige ... **Dr. H. Müller**, Dr. **H. Müller**.

Für Liebesbriefe ... **Dr. H. Müller**, Dr. **H. Müller**.

Max Kuhmert, Heiderich. Künstlerpostkarten ... **Max Kuhmert**.

Wiener Cbic. ... **Max Kuhmert**.

Marcel Prévost. ... **Marcel Prévost**.

Julchen Heirat. ... **Julchen Heirat**.

Naturkuren! ... **Naturkuren!**.

Zum 2. Jahrgang des 'Simplicissimus' ... **Simplicissimus**.

Hamböck & Co. ... **Hamböck & Co.**.

Bureau G. Dedreux ... **Bureau G. Dedreux**.

Max Hage ... **Max Hage**.

Harzer Loden ... **Harzer Loden**.

Louis Mews ... **Louis Mews**.

AGATOL WELTBERÜHM! ... **AGATOL**.

Patente B. Reichhold ... **B. Reichhold**.

BUCHFÜHRUNG wenn Sie es ... **BUCHFÜHRUNG**.

FSimon ... **FSimon**.

Mal- u. Bildhauerschule Schloss Deutenhofen bei MÜNCHEN. ... **Mal- u. Bildhauerschule**.

Photo Künstler, große u. absolute ... **Photo**.

Leidende ... **Leidende**.

Mein „Radler-Zwickel“ ... **Mein „Radler-Zwickel“**.

Bertram'sche Anstalten ... **Bertram'sche Anstalten**.

Schreibe mit „Inkflitz“ ... **Schreibe mit „Inkflitz“**.

ADLER Das beste Fahrrad! Die feinste Marke! ... **ADLER**.

Vertrieb ... **Vertrieb**.

Billigste Bezugsquelle ... **Billigste Bezugsquelle**.

Ernst Kunze ... **Ernst Kunze**.

Die „Sirus“ Räder ... **Die „Sirus“ Räder**.

SIRUS FAHRRADWERK ... **SIRUS FAHRRADWERK**.

Romain Talbot ... **Romain Talbot**.

Alle photograph. Belairartikel ... **Alle photograph. Belairartikel**.

Grosses Lager und Auswahl ... **Grosses Lager und Auswahl**.

Naturkuren! ... **Naturkuren!**.

Für Radfahrer! ... **Für Radfahrer!**.

Gummi-Panzer ... **Gummi-Panzer**.

Joh. Andre Sebald's Haarinktur ... **Joh. Andre Sebald's Haarinktur**.

Harzer Loden ... **Harzer Loden**.

Billigste Bezugsquelle ... **Billigste Bezugsquelle**.

Ernst Kunze ... **Ernst Kunze**.

Georg Belling ... **Georg Belling**.

Grolich's Heubinden-Seife ... **Grolich's Heubinden-Seife**.

Stottorn ... **Stottorn**.

Dr. Hirte's Kuranstalt ... **Dr. Hirte's Kuranstalt**.

I. u. II. Jahrgang des Simplicissimus ... **I. u. II. Jahrgang des Simplicissimus**.

Katechismus des Schachspiels ... **Katechismus des Schachspiels**.

Max Hoff's Verlag in Leipzig ... **Max Hoff's Verlag in Leipzig**.

Für Radfahrer! ... **Für Radfahrer!**.

Gummi-Panzer ... **Gummi-Panzer**.

Joh. Andre Sebald's Haarinktur ... **Joh. Andre Sebald's Haarinktur**.

Harzer Loden ... **Harzer Loden**.

Louis Mews ... **Louis Mews**.

Bertram'sche Anstalten ... **Bertram'sche Anstalten**.

Schreibe mit „Inkflitz“ ... **Schreibe mit „Inkflitz“**.

Billigste Bezugsquelle ... **Billigste Bezugsquelle**.

Ernst Kunze ... **Ernst Kunze**.

Georg Belling ... **Georg Belling**.

Grolich's Heubinden-Seife ... **Grolich's Heubinden-Seife**.

Stottorn ... **Stottorn**.

Dr. Hirte's Kuranstalt ... **Dr. Hirte's Kuranstalt**.

I. u. II. Jahrgang des Simplicissimus ... **I. u. II. Jahrgang des Simplicissimus**.

Katechismus des Schachspiels ... **Katechismus des Schachspiels**.

Max Hoff's Verlag in Leipzig ... **Max Hoff's Verlag in Leipzig**.

Für Radfahrer! ... **Für Radfahrer!**.

Gummi-Panzer ... **Gummi-Panzer**.

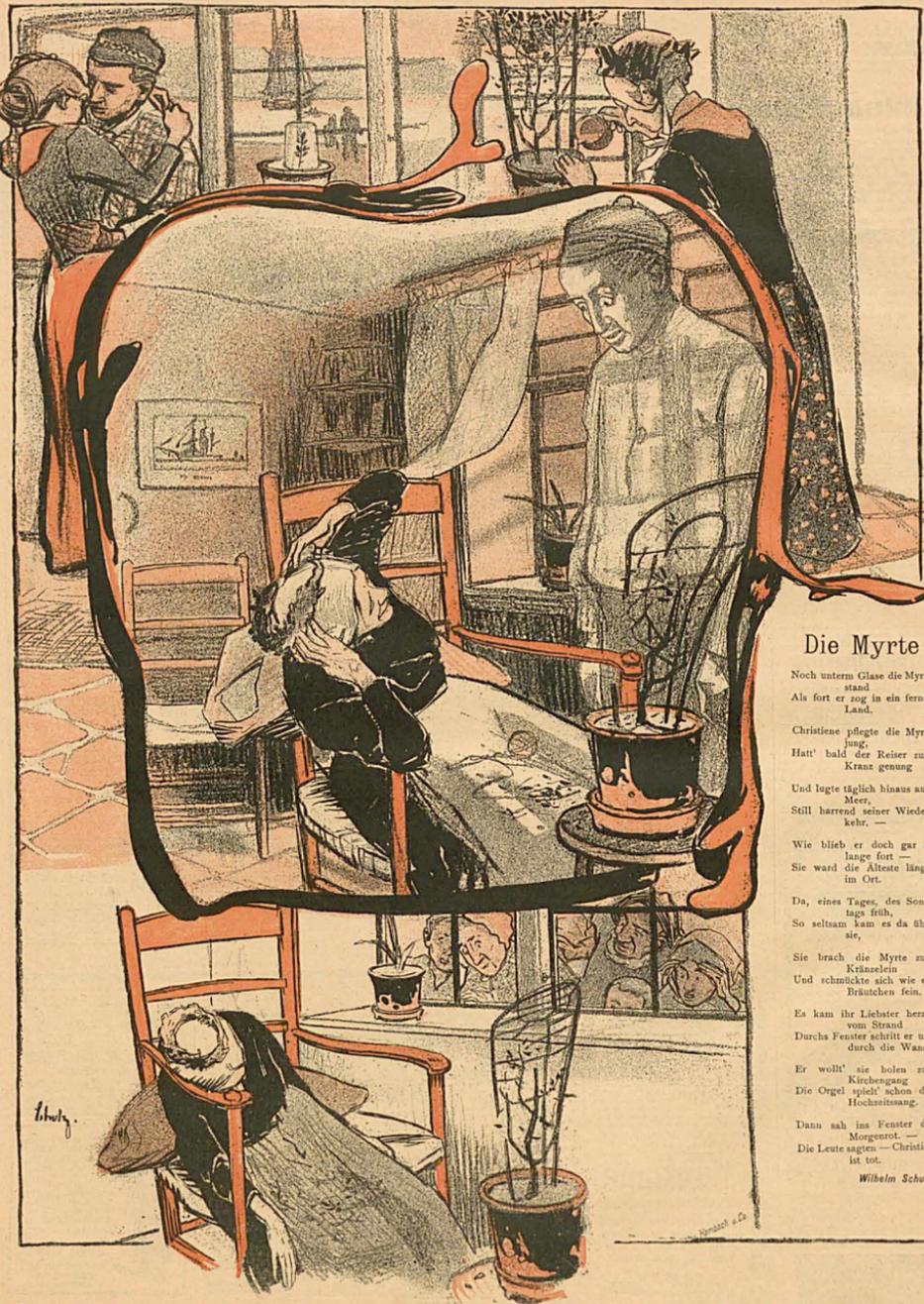
Joh. Andre Sebald's Haarinktur ... **Joh. Andre Sebald's Haarinktur**.

Harzer Loden ... **Harzer Loden**.

Louis Mews ... **Louis Mews**.

Harzer Loden ... **Harzer Loden**.

Louis Mews ... **Louis Mews**.



Die Myrte

Noch untern Glase die Myrte
stand,
Als fort er zog in ein fernes
Land.

Christiane pflegte die Myrte
jung,
Hat' bald der Reiser zum
Kranz genung

Und legte täglich hinaus aufs
Meer,
Still harrend' seiner Wieder-
kehr. —

Wie blieb er doch gar so
lange fort —
Sie ward die Älteste längst
im Ort.

Da, eines Tages, des Sonn-
tags früh,
So seltsam kam es da über
sie,

Sie brach die Myrte zum
Kirschelein
Und schmückte sich wie ein
Bräutchen fein.

Es kam ihr Liebster herauf
vom Strand
Durchs Fenster schritt er und
durch die Wand.

Er wollt' sie holen zum
Kirchgang
Die Orgel spielt' schon den
Hochzeitssang. —

Dann sah ins Fenster das
Morgenrot. —
Die Leute sagten — Christiane'
ist tot.

Wilhelm Schulz